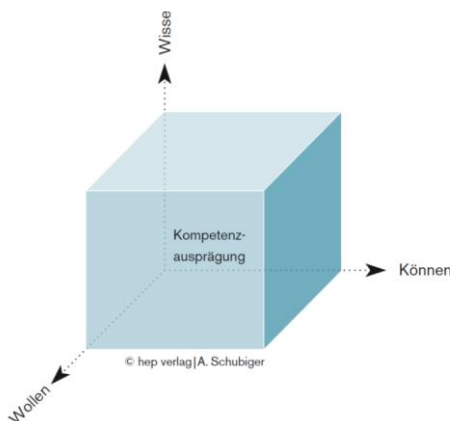


Vertiefung zu Handlungskompetenzen (HK) im Unterricht

Wie für alle Kompetenzen fängt die Umsetzung für HK bei den Lernzielen an. Wenn aufgrund der Analyse eines Kurses festgestellt oder bei der Entwicklung eines neuen Angebotes definiert wird, dass bestimmte Kompetenzen angestrebt werden, müssen entsprechend Lernziele definiert werden (siehe *Leitfaden Lernziele*). In der Erarbeitung der Materialien und der Unterrichtsstruktur müssen darauf basierend passende Mittel gewählt werden. Dieses Dokument vertieft das Lehr-Lern-Verständnis des VSA in Bezug auf Kompetenzentwicklung und die Konsequenzen auf die Unterrichtsgestaltung.

Das Kompetenzmodell nach Schubiger

Nach A. Schubiger (2013)¹ wird Kompetenz gebildet aus den Faktoren „Wissen“, „Können“ und „Wollen“.



- **Wissen**, bestehend aus Erfahrungswissen, Orientierungswissen, Sach-, Handlungs-, oder Anwendungswissen etc., um Problemstellungen zu lösen.
- **Können**, bestehend aus kognitiven, sensomotorischen, sozialen oder emotionalen Fertigkeiten, um Handlungssituationen erfolgreich zu bewältigen.
- **Wollen**, bestehend aus Bedürfnissen, Motiven, Überzeugungen, Selbstwirksamkeitserwartungen und Selbstkritik, um das lebenslange Lernen wirkungsvoll zu gestalten.

Wissen

Fachwissen ist traditionell der Faktor, der in Unterrichtssituationen am stärksten gefördert wird. Es ist wichtig zu verstehen, dass aus Wissen allein keine Kompetenz entstehen kann. Nur wenn Wissen breiter verstanden wird und auch Handlungs- und Anwendungswissen umfasst, kann Fachwissen entwickelt werden, das in der Praxis auch abrufbar ist. Weiter muss darauf geachtet werden, dass neues Wissen an vorhandenes Wissen anknüpfen kann, dass neues Wissen einen klaren Bezug zur Praxis aufweist und durch Repetitionen und Anwendungen gefestigt werden kann.

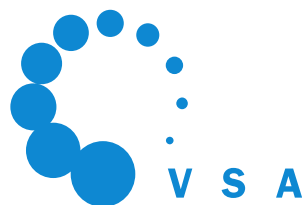
Können

Um Fertigkeiten zu erlangen, muss Wissen zu Handlungen entwickelt werden. Dies wird durch wiederholtes Üben erreicht, das über die Zeit in immer komplexer werdenden Situationen stattfinden soll. Je nach Expertenstadium können Probleme unter Anleitung (Novizen) oder komplett selbstständig und intuitiv (Experte) gelöst werden.

Wollen

Menschen kommen nur ins Handeln (und somit auch ins Lernen), wenn sie wollen. Ob sie etwas tun oder eben lernen wollen, hängt von vielen Faktoren ab, z.B.:

¹ A. Schubiger (2013): Lehren und Lernen, hep Verlag



- Persönliche Überzeugungen
- Erkennen der Sinnhaftigkeit
- Erreichbarkeit erscheint realistisch

Weiter wird die Motivation zu lernen und zu handeln stark vom Wohlbefinden der Personen beeinflusst. Wer sich wohl und ernst genommen fühlt und durch Erfolgserlebnisse oder wertschätzenden Umgang motiviert wird, lernt leichter.

Wie das Handeln-Wollen im Berufsalltag gefördert werden kann, wird im Dokument «Fördern der BNE-Kompetenzen im Unterricht» thematisiert.

Kompetenzentwicklung

Nur wenn alle drei Faktoren (Wissen, Können, Wollen) zusammenkommen, wird die entsprechende Kompetenz entwickelt. Kurse und die einzelnen Unterrichtseinheiten müssen deshalb so gestaltet werden, dass alle drei Aspekte angemessen Raum erhalten.

Unterrichtsgestaltung, die Handlungskompetenz fördert

Guter Unterricht, der den Lernprozess unterstützt, besteht gemäss RITA-Modell aus vier Schritten. Dafür wird der Kompetenzwürfel mit vier Ebenen ergänzt:

Ressourcen aktivieren

Damit etwas Neues gelernt werden kann, muss es an Bekanntes anknüpfen können. Deshalb muss zu Beginn das vorhandene Vorwissen abgerufen und mögliche Verknüpfungen zu Bekanntem aufzeigen werden.

Informationen verarbeiten

Lernen ist ein aktiver und selbstgesteuerter Prozess. Es genügt deshalb nicht, Sachverhalte zu erklären. Nur durch die Auseinandersetzung mit der Thematik in Übungen oder bei der Erarbeitung von Lernprodukten wird das neue Wissen und die neuen Fertigkeiten verankert.

Transfer anbahnen

Die Anwendung von neu erlerntem in der Praxis, also an anderen Beispielen als geübt, ist nicht automatisch möglich. Damit die Kompetenz in der Praxis zu Tage treten kann, müssen in der Lernumgebung Transferaufgaben gelöst werden. Je näher an der Praxis und je Variantenreicher, desto eher klappt der Transfer.

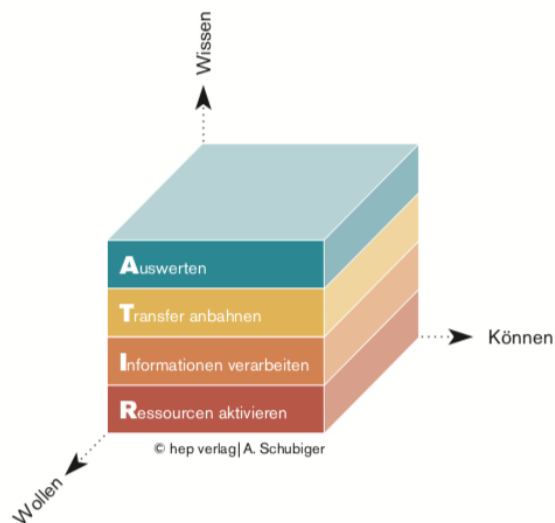
Auswerten

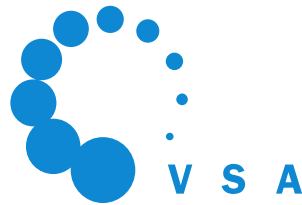
Zum Abschluss muss überprüft werden, ob die Lernziele erreicht wurden und es soll eine Reflexion über das Lernen und die mögliche Weiterentwicklung angeregt werden.

Faktor «Wollen» in den verschiedenen Phasen des Unterrichts

In jedem dieser Schritte hat auch das Wollen seinen Platz.

- Bei der Ressourcenaktivierung wirkt es motivierend zu erkennen, was man bereits kann. Das fördert das Interesse weiteres zu lernen.





- Erfolgserlebnisse bei guten Übungen fördern das Interesse und motivieren dazu, die neuen Kompetenzen auch anzuwenden.
- Der Bezug zur Praxis ist in der Regel besonders motivierend, weil die Lernenden den konkreten Nutzen für ihren Alltag erkennen.
- Die Reflexion über den eigenen Lernprozess soll motivieren. Der Fokus liegt im Idealfall darauf, was alles gelernt und nicht was noch nicht verstanden wurde.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass ein Unterricht das Lernen-wollen fördert, der angepasst ist an die Zielgruppe, den Bezug zu Bekanntem ausreichend herstellt, die Anwendung in der Praxis aufzeigt und den Lernenden wertschätzend gegenübersteht.